Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich (Montags nur 1 Ausgabe) in Dresden und der ganzen Umgebung, wo der Bezug durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten wir Abend- und Morgenausgabe, die wir auch durch Post oder Kreuzband liefern, in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn monatlich.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 3spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 3spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

A. Kühnscherf jr. früher F. Wachsmuth — **Dresden-Friedrichstadt** Vorwerkstrasse 8 **Eisengiesserei u. Maschinenfabrik** — Special-Fabrik für **Aufzüge** — ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur **Personen- und Waarenbeförderung** dienenden neuesten, modernsten **Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung** ergebenst ein.

Nr. 275. Spiegel: Revision des Leipziger Bankprozesses. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Innere Mission, Gehe-Stiftung, Gerichtsverhandlungen. „Die Regimentstochter", „Florio und Flavio". | **Sonntag, 5. Oktober 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Oktober.

Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß.

Leipzig. (Priv.-Tel.) In der Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß beantragte der Reichsanwalt wegen formalen Verstoßes (Korrektur des Stimmenverhältnisses bei dem Wahrspruch der Geschworenen) die Aufhebung des Urtheils gegen Exner und Zurückverweisung an das Schwurgericht. Im Falle Dobel wurde Freisprechung beantragt.

Das Urtheil des Reichsgerichts geht dahin, daß im Falle Exner das Urtheil des Schwurgerichts wegen betrügerischen Bankerotts aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen wird, während in der Frage wegen Untreue und Betrugs die von der Vorinstanz versäumte Freisprechung erfolgt; im Falle Dobel erfolgt ebenfalls Freisprechung.

Das Urtheil des Leipziger Schwurgerichts im Leipziger Bankprozeß erging am 23. Juli d. J. und lautete auf Grund des Schuldigspruches der Geschworenen gegen Exner auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Gentzsch auf 3 Jahre Gefängniß, gegen Dobel auf 15 000 Mark, Meyer 18 000 Mark, Schröder 18 000 Mark, Völker 18 000 Mark, Fiebiger 8000 Mark, Börster 5000 Mark, Wilkens 5000 Mark Geldstrafe. Exner war nach dem Wahrspruch der Geschworenen des betrügerischen Bankerotts ohne mildernde Umstände, Dr. Gentzsch des gleichen Vergehens mit mildernden Umständen, die übrigen Verurtheilten der Verschleierung theils im Geschäftsbericht, theils in der Bilanz mit mildernden Umständen für schuldig befunden worden. Das Vergehen der Verschleierung ist, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, nur mit Geldstrafe bedroht. Nachdem der Fall Exner einmal zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen ist, erscheint die Möglichkeit, daß Exner bei der zweiten Verhandlung mildernde Umstände zugebilligt werden und damit an die Stelle der Zuchthaus-, Gefängnißstrafe tritt, nicht ausgeschlossen. Zu der Freisprechung Dobel's ist zu bemerken, daß das Revisionsgericht dann ohne Zurückverweisung gleich selbst in freisprechendem Sinne erkennen darf, wenn es findet, daß die thatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz nicht genügen, um die Anwendung des Strafgesetzes auf die That des Angeklagten zu rechtfertigen.

Des Weiteren wird über die Revisionsverhandlung noch gemeldet: Der Reichsanwalt erklärte die meisten Beschwerden Exner's für unbegründet und ungeeignet, die Aufhebung des Urtheils herbeizuführen. Er beantragte aber die formelle Freisprechung von der Anklage der Verschleierung durch das Communiqué, sowie des Betrugs gegen das Bankhaus v. d. Heydt und der Untreue gegen die Leipziger Hypothekenbank, da nach dem auf „Nichtschuldig" lautenden Spruch der Geschworenen eine solche formelle Freisprechung erforderlich war. Dagegen beantragte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urtheils bezüglich betrügerischen Bankerotts gegen Exner, weil die Geschworenen, als sie nochmals zur Berichtigung ihres Spruches in den ersten drei Fragen, betr. betrügerischen Bankerotts, Verschleierung durch den Geschäftsbericht, sowie durch das Communiqué sich zurückzogen, durch unrichtige Belehrung in den Irrthum versetzt wurden, daß sie nicht berechtigt seien, den ganzen Spruch nochmals zu berathen und zu ändern.

Leipzig. Die Bibliothek des kürzlich verstorbenen Historiker Prof. Dr. Dümmler-Berlin, Vorstand der Centraldirektion der Monumenta Germaniae historica, ist an das Leipziger Antiquariat von Gustav Fock verkauft worden.

Tübingen. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden hier und im Steinachthale zwei Erdstöße wahrgenommen. Sie gingen in der Richtung von Süden nach Norden.

Budapest. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Handschreiben des Königs Franz Joseph, in dem dem Mitgliede des Magnatenhauses und Generaldirektor Sigmund Kornfeld, dem Chef der Wiener Bankfirma F. M. Rothschild, Baron Albert von Rothschild, und dem Direktor der Wiener Bodenkreditanstalt, Theodor Taussig, die allerhöchste Anerkennung für ihre erfolgreiche Mitwirkung bei der Konversion ausgedrückt wird.

Paris. Die nationalistischen Deputirten Lasies und Guyot de Villeneuve werden den Kriegsminister beim Zusammentritt der Kammer über die Maßregelung des Generals Frater interpelliren.

Paris. Die sozialistische „Petite République" spricht in sehr scharfer Weise ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Organisation des Leichenzuges Zola's dem Polizeipräfekten Lepine überlassen werde, da dieser zweifellos Alles thun werde, um die von den Arbeitern und den republikanischen Freidenkern geplanten großartigen Kundgebungen zu verhindern. „Radical" tadelt sehr heftig, daß die Berather der Wittwe Zola aus Furcht vor dem Geschrei der Nationalisten Alfred Dreyfus gezwungen haben, dem Leichenzuge fern zu bleiben. Die nationalistischen Blätter rühmen sich, daß es ihnen gelungen sei, die Ausschließung Dreyfus vom Leichenbegängniß durchzusetzen. „Libre Parole" behauptet, der Polizeipräfekt habe erklärt, er könne für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht einstehen, wenn Dreyfus dem Leichenbegängniß beiwohnen würde.

Paris. Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Direktor eines Kohlenwerkes und mehreren Großkohlenhändlern. Darnach wäre im Falle eines Gesammtausstandes der Arbeiter ein erhebliches Steigen der Kohlenpreise nicht zu befürchten.

London. Nach einer Meldung der „Financial News" wird Chamberlain ein Gesetz im Parlament einbringen, welches die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Mill. Pfund Sterling für Transvaal enthält. Damit sollen die von den Buren seinerzeit ausgegebenen Obligationen zurückgekauft und die im Interesse des Gemeinwohls nöthigen Arbeiten bezahlt werden. Die Beitragsleistungen Transvaals zur Kriegssteuer sollen drei bis vier Jahre weiter zurückgestellt werden; diese dürften aber im Maximum 50 Millionen nicht weit überschreiten.

Rostow a. Don. Hier fand eine Konferenz von Vertretern der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie statt, in welcher der Plan zur Errichtung großer Schlachthäuser gefaßt wurde. Die geschlachteten Thiere sollen in gefrorenem Zustande auf die Märkte des Inlandes und in's Ausland versandt werden.

Newyork. Der englische Direktor des Schiffahrtstrustes, Ismay, erklärte auf Befragen, die vereinigten Linien würden versuchen, eine täglich abgehende Schiffspost einzurichten und die deutschen Linien zu überreden, dem Unternehmen beizutreten.

Washington. Der Präsident des Arbeiterverbandes, Mitchel, erklärte, der Ausstand würde fortdauern; er hege das Vertrauen, daß die Ausständigen Sieger bleiben würden. Die Vertreter der Ausständigen versprachen dem Präsidenten Roosevelt, Alles, was in ihren Kräften stände, zu thun, um Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften erklärten, der Kampf würde fortgesetzt werden. Sie würden staatlichen Schutz nachsuchen; wenn dieser gewährt würde, so seien sie der festen Ueberzeugung, daß sie genug Leute hätten, um alle nöthige Kohle fördern zu lassen.

Peking. Die Damen der fremden Gesandtschaften waren bei der Kaiserin-Wittwe zum Frühstück eingeladen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 4. Oktober.

—* Se. Majestät der König wird heute Abend nach beendigten Jagden auf Rehefelder Revier von dort nach Hosterwitz zurückkehren. Die Ankunft in Niederseditz wird 9½ Uhr erfolgen.

—* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte den Kunstsalon des Königl. Hofkunsthändlers Emil Richter, Pragerstraße, um die künstlerischen Photographien von Erwin Raupp zu besichtigen. — Auch die Frau Gräfin von Flandern erschien daselbst und machte mehrere Einkäufe.

—* Bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe ist die Frau Gräfin von Flandern zu Besuch eingetroffen, in deren Begleitung sich die Hofdame Gräfin v. d. Burck und der Ordonnanzoffizier Oberstleutnant Terlinden befinden. Die Gräfin hat in Villa Strehlen Wohnung genommen.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde empfing heute Nachmittag 3 Uhr im Residenzschlosse den Königl. Staatsminister, General der Infanterie, Freiherrn v. Hausen.

—* Die Frau Gräfin von Flandern besuchte heute Mittag die Dresdner Kunstgewerbe-Halle von Bernhard Schäfer, Pragerstraße.

—* Se. Majestät der König hat dem Kunsthändler L. W. Gutbier das Prädikat „Königlicher Hofkunsthändler" verliehen.

—* Vorgestern traf Herr Justizminister Dr. Otto, Excellenz, in Taucha ein und besuchte u. A. das Königl. Amtsgericht.

—* Herr Superintendent D. Dr. theol. et. phil. Hartung aus Leipzig wird morgen Vormittag ½10 Uhr in der Evangelischen Hofkirche seine Vorstellungspredigt anläßlich seiner Berufung zum Superintendenten für Leipzig II (Land) halten. Es wird damit einem alten Gebrauche entsprochen, nach dem jeder zu einer Superintendentur berufene Geistliche erst vor Einweisung in sein Amt eine sogenannte Vorstellungspredigt in der Evangelischen Hofkirche zu halten hat.

—* Die Prager „Boh." läßt sich aus Dresden berichten, daß der Besuch der Burengenerale am sächsischen Hofe plötzlich abgesagt worden sei; die Burengenerale würden außer Berlin keinen deutschen Fürstenhof besuchen. (Bisher lag eine beglaubigte Meldung über die Absicht eines Besuches der Burenführer am hiesigen Hofe nicht vor.)

—* Dresden im Blumenschmuck. Die Preisrichter haben nunmehr ihr Urtheil in dem diesjährigen Wettbewerb des „Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs" gefällt. In der ersten Gruppe: Schauseiten im Blumenschmuck, erhielten die Preise: 1. Oswald Nitzsche, Holbeinplatz Nr. 7, 2. Frl. Jenny Heßling, Leubnitzerstraße 21 und Alwin Heniel, „Hotel du Nord", 3. Alfred v. Böhme, Am See 11. Vereinsplakette: Savoy-Hotel, Sedanstraße 7. In der zweiten Gruppe, Vorgärten: 1. Preis: Albert Sauerzapf, Großenhainerstraße Nr. 25, 2. Hermann Bank, Leipzigerstraße 4, 3. Justizrath Georg Schubert, Walpurgisstraße 1, 4. Eduard Hänel, Tauscherstraße 44, dazu verschiedene ehrende Erwähnungen. In der dritten Gruppe, Höfe, Galerien usw.: 1. Preis: Gärtner Anders, „Villa Siemens", Liebigstraße 4, 2. Dir. Müller, Oppellstraße 44b, 3. Richard Gäbel, Pirnaischestraße 19. Dazu drei ehrende Erwähnungen. In der vierten Gruppe, Blumenbalkons: 1. Halde, Königsbrückerstraße 19, 2. Konsul Fischer von Treuenfeld, Reißigerstraße 11, 3. Hans Jensen, Gerokstraße 59, 4. Wilhelm Lochner, Ostraallee 13. Dazu noch 16 weitere Preise und zahlreiche ehrende Erwähnungen. In der fünften Gruppe, Blumenfenster: 1. Preis Richard Schmidt, Am Queckbrunnen Nr. 6, 2. Richard Voigt, Seminarstraße 28, 3. Kurt Weiße, Falkenstraße 4, 4. Dr. Schmidt, Trachau, Leipzigerstraße 5. Dazu 16 weitere Preise und 6 ehrende Erwähnungen. — Wann und wo die Preise abgeholt werden können, wird den Preisträgern durch schriftliche Mittheilung bekannt gegeben. — Preisrichter waren die Herren: Königl. Obergartendirektor Bouché, Garteninspektor Lodien, städtischer Gartendirektor Degenhardt, Königlicher Gartenbaudirektor Bertram, Stadtverordneter Kunstgärtner Simmgen, Kunstgärtner Rudolf Böhm, Kunstgärtner Hoflieferant Rülcker, Garteningenieur Tamms und einige Vertreter des Vorstandes des „Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs".

—* Die Theilnehmer am 7. Instruktionskursus für innere Mission unternahmen gestern einen Ausflug nach Moritzburg zum Besuche des Rettungshauses und der Brüderanstalt. Am Eingang der Anstalt wurden die Besucher vom Herrn Pastor Höhne empfangen und durch dieselbe hindurchgeführt. Nach der Besichtigung versammelten sich die Kursisten in einem der hellen und geräumigen Schulzimmer, um einige Erläuterungen über die Anstalt in Form von Vorträgen entgegenzunehmen, und zwar sprach zunächst Herr Anstaltsleiter Pastor Höhne über das Rettungshauswesen. Den interessanten Ausführungen war zu entnehmen, daß der Wahlspruch für jedes Rettungshaus Matth. 28,5 sein müsse, denn verlorene Kinder bringe man dahin, sie würden in Jesu Namen aufgenommen und verpflegt und erzogen. Seit Wichern's Tagen seien es durch die Strömungen sozialen Elends an's Land gespülte Kinder, welche die Rettungshäuser füllten und deren Zahl sich auf Tausende beläuft, sodaß diese Häuser heute ein unentbehrliches Glied der christlichen Liebesarbeit seien. Ein Blick auf das den Rettungshäusern zugeführte Material zeige die entsetzlichsten Tiefen der Menschheit. Jedes Gebiet der Sünde sei hier vertreten, und der Grund liege theils in der Schuld der Kinder, theils in der Schuld der Eltern. Die Kinder kämen

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Die Glocken von Corneville". Montag: Zum ersten Male: „Das war ich"; „Sicilianische Bauernehre". Dienstag: „Der Freischütz". Mittwoch: „Hoffmann's Erzählungen". Donnerstag: „Das war ich"; „Alessandro Stradella". Freitag: 1. Sinfonie-Concert, Serie A. Sonnabend: „Tannhäuser". Sonntag: „Der Rattenfänger von Hameln. — Schauspielhaus. Sonntag: „Onkel Bräsig". Montag: „Heimath". Dienstag: „Mitz Hobbs". Mittwoch: „Florio und Flavio". Donnerstag: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Freitag: „Baumeister Solneß". Sonnabend: „Onkel Bräsig." Sonntag: Für die Montags-Abonnenten des 13. Oktober: „Die versunkene Glocke".

†* Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhause wird, wie angekündigt, Montag, den 6. Oktober, zum ersten Male gegeben: „Das war ich", Dorfidylle in einem Akt von R. Batka, Musik von Leo Blech. Der Komponist wird der Aufführung beiwohnen. Im Anschluß daran geht in Scene Mascagni's einaktige Oper „Sicilianische Bauernehre". Die Santuzza singt Frl. Malten, die in dieser Partie nach längerer Krankheit zum ersten Male wieder auftritt. — Die Uraufführung von Max Halbe's „Walpurgistag" findet Montag, den 13. Oktober, außer Abonnement im Schauspielhause statt. Herr Dr. Halbe wird den letzten Proben und der Aufführung seines Werkes beiwohnen. Für die Montagsabonnenten des 13. Oktober wird Sonntag, den 12. Oktober Hauptmann's fünfaktiges Märchendrama „Die versunkene Glocke" gegeben.

†* Königl. Hofoper. Donizetti's Regimentstochter" hatte gestern das gleiche Schicksal, wie in der letzten Zeit so manche ihrer Opern-Schwestern und -Brüder: sie hätte wegen Unpäßlichkeit ihrer hiesigen Vertreterin abgesagt werden müssen, wenn es nicht gelungen wäre, einen Gast zur Aufrechterhaltung des festgesetzten Repertoirs zu finden. Diesmal war es die Königliche Preußische Kammersängerin Frau Emilie Herzog vom Berliner Opernhause, die hilfreich eintrat. Der Ruf der ausgezeichneten Sängerin erübrigt, auf Einzelheiten ihrer künstlerischen Bedeutung einzugehen; es genügt zu konstatiren, daß sie in jeder Beziehung eine musikalisch brillante und schauspielerisch gewandte Marie darbot, die sich als solche hören und sehen lassen kann. Ganz besonders frisch, glänzend und effektvoll beherrschte sie namentlich die kunstvollen Verzierungen der Partie in der hohen Lage, während das Medium und das tiefe Register etwas müde klangen und die musikalische Sicherheit hier und da, vielleicht in Folge der schnellen Uebernahme und Mangels der Verständigung mit den übrigen Darstellern, nicht ganz einwandfrei ausfiel. Abgesehen hiervon, war, wie gesagt, ihre Marie eine hervorragende Leistung, die sich die ganze Anerkennung des Publikums verdiente. Herrn Greder's Sulpice sprach zunächst durch die Gewandtheit des Spieles an, ließ aber die warme Herzlichkeit und die Natürlichkeit des Humors vermissen, die durch die vortrefflichen Darstellungen der Herren Decarli und Eichberger noch in lebhafter Erinnerung sind. Immerhin bedeutet es schon einen Erfolg, wenn Herr Greder nach solchen Vorgängern ehrenvoll zu bestehen wußte. Herr Gießen sang den Tonio mit allen Vorzügen seiner ausgezeichneten Vortragskunst, ohne aber der berühmten Cantilene im ersten Finale, wie die meisten der Tonios, ganz gerecht werden zu können. Die fünfzigjährige Marchese scheiterte äußerlich ein wenig an der schwer zu cachirenden Jugend Frl. Schäfer's, im Uebrigen verdient auch sie, sowie Herr Kruis als Hortensio, anerkennend genannt zu werden. H. St.

†* Königl. Hofschauspiel. Oefter als sonst wohl kommt man uns diese Saison im Neustädter Hause spanisch: auf Adler's „Don Gil" folgte gestern Abend „Florio und Flavio", ein lustiger Dreiakter, den seine Autoren — Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld — als ein „Schelmenstück und Liebesspiel" bezeichnen. Auf dem Titel des Buches steht zu lesen: „mit theilweiser Benutzung eines älteren spanischen Stoffes"; in der Zeit kindischer Plagiatriecherei war diese Vorsicht vielleicht nöthig, wenn sie auch — ähnlich wie bei „Don Gil" — dem Kenner des Originals überflüssig erscheinen mußte. Denn die liebenswürdige Arbeit, die ihren Zweck, auf gefällige Art während zweier knapper Theaterstunden zu unterhalten, vortrefflich erfüllt, ohne dabei sonderlich litterarisch zu sein, hat so viel selbstständigen Werth, daß zum Mindesten der ursprüngliche Erfinner der Komödie füglich verschwiegen werden konnte. Das scheint die Berliner Kritik, der das Werk vor ungefähr Jahresfrist bei der Uraufführung zum ersten Male zur Beurtheilung vorlag, besonders geärgert zu haben, zumal sie, soweit man sich an der Spree überhaupt die Mühe nahm, vorher mit dem Stück sich zu beschäftigen, auf einen falschen Mendoza als Vorlage rieth. Zum Unglück kennt nämlich die spanische Litteraturgeschichte zwei Dichter dieses Namens: den berühmten und bekannten Hurtado de Mendoza (1503 bis 1575), den vermeintlichen „Vater des Schelmenromans" und Festspieldichter unter Carl V., und seinen späteren Namensvetter Antonio Hurtado de Mendoza, der in den Ausgang des 16. Jahrhunderts gehört und den Beinamen „el discreto de Palacio" (bel esprit du Palais) führte. Von diesem rührt das Original zu unserem „Florio und Flavio" her; es heißt „Los empenos del mentir" (wörtlich: „Die Verlegenheiten des Lügens") und ist in Lissabon 1690 das erste Mal erschienen. Ob von dem Werke schon eine ältere deutsche Uebersetzung vorliegt, konnte ich nicht ermitteln; doch besitzt die Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien eine frühe Madrider Ausgabe des Stückes, die jedenfalls den Autoren zur Quelle gedient hat. Im Uebrigen ist man, wie so oft in der älteren spanischen Litteratur, auf das Vergleichen von Inhaltsangaben des Stückes angewiesen. Die Figuren des Don Diego und der beiden Schelme, die à la Robert und Bertram ihre Rollen tauschen und allerhand lustige Abenteuer bestehen, sind in ziemlicher Treue dem Original entnommen; ebenso ist die Komplikation der Fabel bis Schluß des zweiten Aktes so ungefähr die gleiche geblieben. Alles Andere ist durchaus selbstständige Zuthat der Bearbeiter, die mit klugem Bühneninstinkt sich den Anforderungen des heutigen Theaters in der Scenenführung, der wirksamen Betonung des Komischen und der geschickten Lösung des lose geschürzten Knotens der Handlung angepaßt haben. Selbstverständlich sind auch die lyrischen Einschaltungen, von denen die Lobrede auf Spanien und seine Frauen in Trinkspruchform und die Apotheose der Lüge der Welt — nur diese steht im Original, aber dort im ersten Akte — den stärksten poetischen Schwung haben, mehr geistiges Eigenthum der Wien-Dresdner Autorenfirma, als Mendoza's. Ueberhaupt sind die rein lyrischen Metiemen das Beste an dem Stück, das seine Verse immer dem Bedürfniß der Situation anzwingt und selbst vor drastischen Reimen nicht zurückschreckt, auch hierin den echten und rechten Schwankstil seines Originals wahrend, während das Liebesspiel — die kurzen Scenen zwischen Rodrigo und Elvira — in feineren Tönen gehalten ist. — Die Aufnahme, die die von Herrn Oberregisseur

SLUB Wir führen Wissen.